

Sachbericht Ferien für alle

März bis Juni 2014 Osterferien

Für die Osterferien waren wir glücklicherweise wieder in der JFE Hussitenstraße beheimatet. Der feste Anlaufpunkt an dem wir uns an allen Ferientagen getroffen haben erweist sich als glücklicher Umstand. Wetterunabhängig in so schönen Räumlichkeiten mit so netter Unterstützung der engagierten Mitarbeiter das Programm durchzuführen hat synergetische Effekte. Die Stammbesucher der JFE konnten an unserem Programm teilnehmen und die Familien, die zum Ferienprojekt kamen, lernten die JFE kennen.

Nach Anlaufschwierigkeiten im ersten Projektjahr sind wir zunehmend mehr im Brunnenviertel angekommen und die Zusammenarbeit mit den Horterziehern des Frecher Spatz e.V. wächst. Den Anfang machten wir in einer Kooperation mit der Gustav Falke Schule, von hier unterstützten uns Nils Schlemmer Miriam Licht und Wolfram Händel schon im vergangenen Jahr in der Durchführung. Die Vernetzung führte dazu, dass unser Projekt bei den Kindern der Gustav Falke Schule bewußt wahrgenommen wurde und in Folge immer mehr Kinder der Schule in den Ferienzeiten in unser Projekt fanden. Für die Osterferien hat sich leider keine Unterstützung ergeben, dafür allerdings erstmalig mit Erziehern der Karl Krämer GS, deren Hortbereich auch vom Frecher Spatz e.V. getragen wird. Von hier begelieten uns am 15.04.2014 Anna Warncke, am 16.04.2014 Thomas Held und am 23.04.2014 Marie Dannenberg. Wir hoffen dass die Kooperation weiter wächst und sich so ein Netzwerk von engagierten Mitstreitern aufbaut, die mit uns die Ferien in diesem Jahr bestreiten.

Den Start in die Osterferien machten wir mit einem Michael Jackson Tanzworkshop zu dem wir zwei Tänzer der Flying Steps gewinnen konnten. Die sehr jugendlichen Tänzer führten den über 10 Kindern nicht nur ihr Können vor, sondern zeigten ihnen auch mit Begeisterung, was es braucht u.a. den Moonwalk hin zu bekommen. Nach anfänglicher Beklommenheit wurden unsere Teilnehmer im Laufe des Nachmittages immer mutiger und zeitweise waren alle Besucher der JFE dabei, den Moonwalk zu üben. Die dabei entstehende vertraute Atmosphäre war die ganze Woche über zu spüren.

Außerdem stellten wir an diesem ersten Tag unser Programm für die zwei Wochen vor und luden alle ein sich mit Ideen einzubringen. So entschieden sich alle dafür, am Folgetag im Bad am Spreewaldplatz in Kreuzberg schwimmen zu gehen. Die Einverständniserklärungen, die wir den Kindern mitgaben wurden am kommenden Tag wieder mitgebracht. Und wir machten uns um 13.30 Uhr mit 12 Kindern auf den Weg. Mit großen Augen genoss unsere Gruppe die Fahrt mit der BVG und den langen Tag, der erst gegen 18 Uhr endete.

Für den geplanten Ausflug aufs Tempelhofer Feld hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Da letztlich nur vier Kinder am Start waren mit zu fahren, blieb Anna Warnike in der JFE und betreute die zahlreichen Besucher den Nachmittag über vor Ort.

Die vier Mitreisenden hatten auf jeden Fall einen bewegungsintensiven Tag und viel Spaß auf dem Tempelhofer Feld und die JFE war froh einen weiteren Pädagogen mit an Bord zu haben.

Für den Gründonnerstag hatten wir Waffelbacken und Ostereier bemalen angekündigt. 40 Eier wurden von den 15 Kindern ausgeblasen und zu Pfannkuchen verarbeitet. Die heil gebliebenen Eier bekamen bei Sonnenschein auf der Terrasse der JFE in gemütlicher Runde mit Acrylfarben ein buntes Aussehen und wurden dann aufgehängt und/oder mit nach Hause genommen.

In die zweite Ferienwoche starteten wir mit dem Angebot Spielerein im Park. Leider war weder das Wetter noch unsere Besucher in der Hussitenstraße begeistert für unser Vorhaben, selbst für Angebote wie Wiki Schach oder Slackline konnten wir niemanden begeistern, so verbrachten wir den Nachmittag in der Hussitenstraße und spielten mit dem dort Vorhandenem. Da wir etwas enttäuscht waren über die Resonanz vergaßen wir auch die sonst üblichen Fotos.

Am Mittwoch der zweiten Woche stand ein Ausflug zum Teufelsberg und Drachensteigen auf dem Programm. Doch auch dieser Tag schien verhext.

An diesem Tag bot die JFE Tischtennisturnier an. Ein der Einrichtung als schuldistanzierter und im Umgang als schwierig zu bezeichnender Junge kam und war total enttäuscht über die Aussicht, dass der Ausflug mangels Masse abgesagt werden sollte. Er hatte sowohl einen Drachen als auch ein Picknick im Gepäck und so entschied Boris Kuß sich mit ihm alleine zum Teufelsberg zu fahren und verbrachte entgegen aller Erwartungen einen entspannten Nachmittag mit diesem Jungen, der die 1:1 Betreuung sichtlich genoss. Vielleicht ist darüber ein Kontakt entstanden, der sich in den kommenden Ferien wieder findet. Marie unsere zweite Betreuung an diesem Tag begleitete das Tischtennisturnier in der JFE.

Als wäre es getrommelt worden, erschienen fürs Pizzabacke auf dem ASP fast 25 Kinder mit Belag und guter Laune im Gepäck. 2 kg Teig wurden wie schon fast zur Tradition geworden zu Pizzen verarbeitet und mit mitgebrachten Leckereien belegt im Steinofen auf dem Gelände gebacken. Natürlich gehört das Befeuern des Ofens auch dazu. Erfreulich, dass wir an diesem Tag auch wieder Familien willkommen heißen konnten, die sich auch beim Seilspring Contest aktiv mit Spaß beteiligten.

Den Abschluss der Ferien machten wir wieder in der JFE; diesmal auch wie schon fast zur Tradition geworden, stand ein Film und Wii Spiele auf dem Programm. Dazu gab es wie immer ordentliche Knabbereien. Mit 11 Kindern verbrachten wir den Nachmittag.

Mit gut zwei Jahren Erfahrung für die „Ferien für alle“ wird das Ende der Finanzierung des Projektes für uns sichtbar. Leider, denn gerade bilden sich Strukturen. Wir haben viel Zeit aufwenden müssen, um uns zu Beginn im Kiez bekannt zu machen. Dies war bei der Beantragung so nicht geplant, doch haben Zeit und Aufwand sich gelohnt. Immer mehr Kinder finden den Weg zu unseren Angeboten und bringen sich mit eigenen Vorschlägen ein. So sind wir mehrfach angesprochen worden, ob wir nicht in den Sommerferien eine Reise unternehmen könnten. Dies sind wir gerade dabei zu organisieren, doch wissen wir nicht, ob wir dieses Highlight auch realisieren können. Denn die Finanzierung lässt für solche Vorhaben, nach zwei Jahren nur noch wenig Spielraum in den Honorarausgaben.